



lebens-art
der mARTina gallmetzer
www.lebens-art.it

Das Reich Gottes im Hier und Jetzt

Im NT beginnt Jesus sein öffentliches Auftreten mit der Botschaft (Mk 1,14f):
„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe!“

Was meint Jesus wohl aus kontemplativer Sicht mit diesen Worten?
Unmittelbar und mit meinen schlichten Worten ausgedrückt erlebe ich, dass die Zeit erfüllt ist, wenn meine Aufmerksamkeit uneingeschränkt HIER ist: im gegenwärtigen Moment!

Dieser Moment, dieser Augenblick! Wo fängt er an und wo hört er auf? Wie lange dauert er?

Im Erforschen zeigt sich: an der Oberfläche ist er fließend, aber in der Tiefe ist JETZT zeitlos. Sobald der Moment im Verstand ankommt ist er bereits verglüht, man kann ihn nicht fassen.

EIN heiliger Augen-blick! Heilig, weil er die Tür öffnet zu dieser anderen Dimension, die Jesus „Reich Gottes“ nennt. In seiner Tiefe und Weite fließt das Manna des Himmels! Er ist so klein wie das Nadelöhr, durch das eher ein Kamel passt, als dass ein Reicher ins Himmelsreich kommt. In meinem Verständnis ist damit gemeint, reich an inneren Besetzungen wie Biografie, Wissen, Wünschen, Emotionen, Identifikationen und all dem Reichtum, der am Ich-bewusstsein haftet. In diesem heiligen Moment entschwindet das Ich-Bewusstsein und die ewige Leere-Fülle enthüllt sich. Eine Er-füllung, die nicht festgehalten werden kann, denn dadurch würde sie wiederum zum erwähnten Reichtum und damit zum Hindernis. Gleichzeitig wäre ein Festhalten an der Leere-Fülle widersinnig, denn das Wunder daran ist ja, sie ist überall und immer gegenwärtig.

Gottes Reich ist nahe! So nahe, dass kein Raum und keine Zeit dazwischen passt, zwischen HIER und JETZT und Seinem Reich!

Und im alltäglichen Dasein? „Erinnere dich daran, dich zu er-innern, wann immer du dich erinnerst!“ (Charles Tart)

Von Jetzt zu Jetzt gibt es keine Zeit und von Hier zu Hier gibt es keinen Weg! Die Seligkeit des Momentes springt mich unmittelbar an, wenn ich mich daran erinnere, mich zu er-innern.

Jetzt gerade sitze ich HIER mit allen Sinnen. Das scheinbare Blau des Firmamentes leuchtet, Wolken verschiedener Form und Tönung wandern, die vielfältigen Grüntöne der Natur schimmern, Blätter im Wind rascheln, der Geruch von Frische liegt in der Luft, Autolärm und Vogelgezwitscher vermischen sich, ein Hubschrauber zirkuliert und dröhnt... all das kommt zu mir in einem kurzen Augenblick des Innehaltens. Er ist der Umschaltknopf vom Tun-Modus zum Seins-modus.

Innehalten... Ruhe kehrt ein... der Verstand rutscht auf „Stand-by“. Jedes Zeitgefühl und alles Wissen entschwinden, während die Gegenwärtigkeit selbst in den Vordergrund tritt. Alles zeigt sich in seiner Ursprünglichkeit; - ist, was es IST.

Da ist unmittelbare, unbegrenzte Weite, das Leben darin atmet, pulsiert, strömt – außen und innen. Es wird warm und leicht, ein Lächeln steigt auf. Wo ist innen, wo ist außen? Da ist keine Grenze, bzw. kein Ich-Filter, der trennt zwischen dem Innenleben und der Außenwelt. Alles spielt sich ab - irgendwo und genau HIER - im Universum.

Irgendwo in der Grenzenlosigkeit tauchen Worte auf, finden den Weg zu den Fingern und in die Tastatur, von „selbst“, anstrengungsfrei, zweckfrei. Hier stehen sie nun im Raum und auf dem Bildschirm.

Nichts wird getan, und doch geschieht das, was gerade gebraucht wird. Oder nach Laotse: „Dein Tun sei Nicht-Tun, und doch bleibt nichts ungetan“. Mit einem Fuß in der Zeit und Funktionalität und mit einem Fuß in der Grenzenlosigkeit sind wir angeschlossen an einen zutiefst nährenden, alltagstauglichen Modus in Gelassenheit, Frieden und Freude.